

Anmerkungen

zum vierzigsten Buch des Livius.

1) c. 5, 10. Die Bastarner sind ohne Zweifel ein deutsches Volk und, wenn nicht gleichbedeutend mit Gothen und Geten, auf jeden Fall ein verwandter Stamm. Daß schon damals die Germanen gegen die Donau drängten und die Kelten bedrohten, wurde schon oben bemerkt; wie sie denn überall den Zügen der Kelten nachfolgen und die von ihnen geebneten Bahnen einschlagen; so in Belgien, am ganzen Laufe des Rheines, in Helvetien, Rhätien, an der Donau bis zur Mündung. Auch nach Italien sind sie ihnen gefolgt. Daß die Römer und Griechen Germanen und Kelten unter dem gemeinsamen Namen Kelten, Galater, Galli begreifen, ist bekannt. Nur bei den Aufzählungen einzelner Stämme, wie in den Triumphalfesten bei dem Siege des Marcellus über Viridomarus, tritt der Name Germani hervor. Es waren dieselben, welche Gäsaten genannt werden, denn Germanen und Gäsaten bezeichnet sicherlich dasselbe, Speer- oder Kriegsmänner, Lanzknechte. Wenn nun schon Taurischer, Skordischer, Noriker und Bindeliker ursprünglich keltische Stämme waren, so wurden sie durch germanische Beimischung so verändert, daß sie zuletzt mit demselben Namen eine ganz verschiedene Volksthümlichkeit bezeichneten, wie der Name Ungarn heutzutage sieben verschiedene Sprachidiome, der Name Böhmen Slaven und Germanen umfaßt. Wenn daher Livius 40, 57 die Bastarner mit den Kelten identificirt, so bezieht sich dieß auf die Ähnlichkeit der Sitten, aber beweist nicht die gleiche Nationalität. S. meine ausführliche Darstellung unter dem Worte Bastarnae in Paullus's Realencyclopädie I.

c. 16. §. 3. Die ausführliche Episode c. 4—16 über die makedonischen Verhältnisse, scheinbar mehr von dramatischem als historischem Interesse, ist nicht ohne guten Grund von Livius in die Geschichte Roms eingewebt worden, wiewohl er sich sonst zum Gesetz gemacht hatte, die auswärtigen Verhältnisse nur in so weit zu berichten, als sie in die römischen Verhältnisse eingriffen. S. 39. c. 48 u. f. Das Reich Makedonien stand allein noch den herrschsüchtigen Plänen der Römer im Wege, seitdem die Ohnmacht des Antiochus in der Schlacht bei Magnesia kund geworden war. Dabei umgab Makedonien noch der Nimbus, welchen Alexander der Große über dieses Reich verbreitet hatte. Der Name des großen Eroberers verlieh seinen Nachfolgern nach dem Urtheil der Menge eine weit größere Herrscherkraft, als sie